

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant Adolf Grafen v. Ledebur-Wicheln des Uhlanenregiments Nr. 1 die Kammererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Neuhöfster Entschliesung vom 11. April d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich serbischen Generalconsul in Budapest ernannten Dr. Milovan Milovanovic das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 11. April d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten der Finanz-Landesdirection in Graz mit dem Titel «Director» Wenzel Reuzil das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 17. April d. J. dem Maschinenmeister der privileg. österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft Johann Krieger in Wien in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen und belobten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Das vierzigjährige Vermählungs-Jubiläum Ihrer Majestäten.

Die Wärme und Innigkeit, mit welcher in allen Gauen Oesterreich-Ungarns der vor vierzig Jahren erfolgten Vermählung des Allerhöchsten Kaiserpaars gedacht wird, findet in der Presse beider Reichshälften den entsprechenden Reflex.

In der stillen, freundlichen Abgeschlossenheit des Balzschlosses zu Lainz — so schreibt die «Presse» — begehrt heute unser geliebtes Herrscherpaar Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth den vierzigsten Jahrestag Seiner Hochzeit. Mit jener treuen Anhänglichkeit und

Feuilleton.

Neuere Mondstudien.

II.

Ein für unsere Kenntniss der urzeitlichen Mondzustände noch viel wichtigeres Moment ist uns jedoch durch die neueren umfassenden und genauen Ermittlungen der den Mondkratern eigenthümlichen Formen geliefert worden. Es hat sich herausgestellt, dass die letzteren dem Beswotypus, dem neunzehn Zwanzigstel der Erdoberfläche angehören, nicht oder nur ausnahmsweise entsprechen, vielmehr dem auf der Erde seltenen hawaiischen Typus auffallend ähnlich sind. Diese beiden Haupttypen der Vulkankrater auf der Erde unterscheiden sich durch die charakteristischen Formen, die ihnen durch die physikalisch-chemischen Eigenschaften und Zustände der zu ihrer Bildung verwandten Stoffe aufgenöthigt sind. Der Beswotypus trägt die unverkennbaren Spuren großer Wasserdampf- und sonstiger Gasmassen an sich, deren Explosion die auf dem Weg betroffenen Hindernisse hoch in die Höhe schleudert und die Umstürmung der Deffnung mit mehr und mehr sich erhebenden Trümmer- und Aschenhaufen sowie den allmählichen Aufbau eines die Mitte einnehmenden Kegels bewirkt — ein Vorgang, den wir noch gegenwärtig bei den meisten thätigen Vulkanen der Erde wahrnehmen können. Der auf der Erde seltene, dagegen auf dem Mond fast ausschließlich herrschende hawaiische Typus zeigt dagegen wesentlich eine innerhalb einer mehr terrassenförmigen Umwallung tief eingesenkte Ebene oder mit nur schwacher Regelform in der Mitte. Die Umwallung der inneren Wand nach der Ebene zu ist

dankerküllten Theilnahme, welche die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie mit dem angestammten Herrscherhause verbinden und die unter der segensreichen Regierung unseres Kaisers zur vollen, reinen Herzenswahrheit gediehen sind, feiern diese Völker in ihrem Empfinden diesen schönen Gedenktag als einen Festtag.

Im «Fremdenblatt» heißt es: «In aller Stille, im engsten häuslichen Kreise gedenkt heuer unser erhabenes Kaiserpaar des Tages, an welchem es vor vierzig Jahren einen beglückenden Herzensbund geschlossen hat. Trotzdem von jeder öffentlichen Feier abgesehen worden ist, erinnern sich die Völker der Monarchie dennoch in treuer Liebe und Anhänglichkeit des erhabenen Paares, und innige Segenswünsche für Dessen Heil bewegen jedes Oesterreichers Herz. Dynastie und Volk sind ja in unserem Reiche eine einzige, mächtige Familie, und jeder Freudentag des Herrscherhauses ist auch ein Freudentag für all die Millionen, die sich demselben treuverbunden wissen. Möge des Himmels Gnade noch lange Jahre über dem Herzensbunde unseres Kaiserpaars walten, welcher vier Jahrzehnte in Glück und Unglück treu bestanden hat zum Troste und Segen des Monarchen, zur Freude der Nationen!»

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Eine stille Feier wird heute begangen, aber sie ist umso inniger, und niemals brachten die treuen Herzen des ganzen großen Volkes dem heißgeliebten Kaiserpaare heißere Wünsche entgegen wie an diesem Tage stillen Gedenkens und rührender Erinnerung. . . Das Glück aller Völker dieser unserer Monarchie, die Entwicklung und die Befestigung der Macht derselben, die Wohlfahrt und der Frieden unseres Reiches sowohl als auch Europa's ruhen in der sicheren und väterlichen Hand des Kaisers. Ihm zur Seite steht die Gefährtin Seines Lebens, steht die herrliche Frau, die Ihm heute vor vierzig Jahren angetraut worden ist, und heute wie damals schlagen alle treuen Herzen in dem Rufe zusammen: Hoch Franz Josef, Elisabeth hoch!»

Das «Neue Wiener Tagblatt» bezeichnet den Tag als einen «dynastischen Gedenktag, den Oesterreich-Ungarns Völker gern und freudig mitfeiern.»

Das «Waterland» veröffentlicht zur Feier des Tages ein schwungvolles Huldigungsgedicht.

Das mit den Bildnissen des Allerhöchsten Kaiserpaars geschmückte «Extrablatt» schreibt: «In stiller und geräuschloser, doch darum nicht minder wehevoller

Weise feiern heute die Völker Oesterreichs den Tag, da der Kaiser Franz Josef die anmuthige Prinzessin Elisabeth von Baiern zur Gemahlin Sich erkoren hat, und in treuem Gedenken wenden sich in altösterreichischer, bewährter Hingebung die Herzen aller Völker dem Jubelpaare auf dem Throne zu.»

Die «Deutsche Zeitung» äußert sich folgendermaßen: «Als am 22. April des Jahres 1854 die ganze Stadt, ja die ganze Monarchie wiederhallte von dem Jubel der Völker, weil der junge Kaiser eine Genossin seines Thrones gewonnen, da waren es Hoffnungen, die in so lauten, freudigen Tönen sich kundgaben, Erwartungen, die man von dem erst am Anfange Seines Herrscheramtes stehenden Kaiser und Seiner jungen Gattin hegte. Was heute nicht ebenso laut, aber vielleicht noch tiefer und inniger die Herzen bewegt, das ist das Gefühl, dass die Völker damals ein Recht hatten zu jubeln, dass nichts unerfüllt blieb, wessen man sich an Herrscher- und Menschentugenden von dem Kaiserpaare versehen hatte. Darum verweilt man gern in der Erinnerung bei jenem Tage und allen andern, die zwischen dem Damals und Heute liegen.»

Im «Neuen Wiener Journal» heißt es: «Unvermindert wie an jenen herrlichen April-Tagen des Jahres 1854 ist die Liebe des kaiserlichen Ehepaars, wenn möglich noch tiefer ist die Verehrung, mit der die Völker unseres großen Reiches zum Habsburger-Throne emporblicken, und heute wie damals klingt der Ruf: «Der Landesvater und die Landesmutter sollen leben!»

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wien, am 23. April.

Die heutige weitere Verhandlung über den Unterrichtsetat stand vielfach unter dem Eindrucke der in der Samstagssitzung erfolgten Auseinandersetzungen und namentlich der Rede des Ministers Dr. v. Madetzki, welche offensichtlich bei allen Parteien eine nachhaltige Wirkung hervorgerufen hat. Anknüpfend an jene principiellen Erörterungen betonte Abg. Treuinfels in Form einer thatsächlichen Berichtigung und unter Berufung auf die Commentare, welche seine Rede gefunden, dass die katholisch-conservativen Abgeordneten zwar den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen und von der Geltendmachung ihrer Forderungen der-

starrenden Lava gebildet sind. Ganz ähnlich ist es ohne Zweifel einst auf dem Mond zugegangen: der Mangel an explosionsartigen Gebilden in seinen Vulkanen, die sich vielmehr dem hawaiischen Typus anschließen, deutet eine von den herrschenden Vulkanbildungen auf der Erde verschiedene Entstehungsweise und damit auch eine schon in früheren Zeiten bestehende stoffliche Verschiedenheit an. Wie heute, so fehlten schon damals dem Monde gewaltige Gasmassen, die wie auf der Erde durch ihre Explosion Vesuv-Vulcane aufbauen konnten, und er mußte sich mit herausquellenden feuerflüssigen Lavaeisen begnügen, die bei ihrem allmählichen Erstarren und Einsinken das Bild des von einem Krustentrande und Terrassen umgebenen, in der Tiefe wesentlich ebenen typischen hawaiischen Vulcanes erzeugten.

Das Wichtigste aus den neueren Mondstudien ist jedoch der von dem großen amerikanischen Astronomen Newcomb geführte Nachweis, dass die noch in allen Lehrbüchern enthaltene Behauptung einer unregelmäßigen Lage des Schwerpunktes des Mondkörpers falsch sei. Nach dieser Behauptung sollte der Schwerpunkt des Mondkörpers hinter dem räumlichen Mittelpunkt, d. h. nach der von uns abgewandten Seite zu liegen, und es wurden hieran Speculationen über die alsdann nach der anderen Seite zu möglicherweise mehr angehäuft Luft- und Wasservorräthe geknüpft, die das Leben etwaiger Pflanzen, Thiere und Menschen unterhalten könnten. Newcomb macht dieser Seiten des alten, den Mond mit lebenden Wesen bevölkernden Traumes ein unsanftes Ende. Dagegen soll nicht unerwähnt bleiben, dass gerade neuere Astronomen von Bedeutung der Möglichkeit organischen Lebens auf dem Monde, gestützt auf anderweitige Ergebnisse der wissen-

jedesmal steil (nach Goldens Beobachtungen auf der Lic-Sternwarte, manchmal bis zu einem halben rechten Winkel, im Durchschnitt den dritten Theil eines rechten Winkels mit dem Boden ausmachend), während die äußere Abdachung nach den Flächen zu durchschnittlich nur den fünfzehnten oder sechzehnten Theil eines rechten Winkels beträgt. Dabei ist die Gipfelinie der Umwallung stets hoch über der zu ihren Füßen ausgestreckten Ebene gelegen. Diese inneren Abhänge steigen oft bis zu 15.000 und 20.000 Fuß unter den obersten Rand herab. (Goldens gibt die Tiefe der inneren Fläche des von ihm beobachteten Ringkraters Eratosthenes unter dem obersten Rand der Umwallung an einer Stelle auf 15.800 Fuß an, während dieselbe nur 7450 Fuß unter der äußeren Fläche liegt.)

Auch die dem hawaiischen Typus auf der Erde eigenthümliche Terrassenbildung im Innern des Kraters wiederholt sich in den Mondvulkanen und macht dieselbe, wie schon Dana fand, die letzteren weit mehr den Vulkanen der Hawaii-Inseln gleichen, als den gewöhnlichen Vulkanen der Erde. Aus der seit einer Reihe von Jahren gut beobachteten Thätigkeitsweise der hawaiischen Vulcane läßt sich ein Rückschluss auf die Vorgänge in den Mondvulkanen ausführen. Jene, darunter die gewaltigen Vulcanriesen Kilauca, Mauna Loa, Mauna Kea, haben in historischen Zeiten keine Explosion gezeigt, wie sie durch gespannte unterirdische Dämpfe hervorgerufen werden; dagegen sind sie durch die ihnen oft entquellenden Lavamassen — der Kilauca durch den oft in seinem Innern auf- und abwogenden, oft in die Tiefe hinab sinkenden, dann wieder ansteigenden, feurigen See — ausgezeichnet, dessen Ufer aus den Schichten der sich zurückziehenden und er-

malen absteigen, daß sie jedoch ihren Beitritt zur Coalition nur unter ausdrücklicher Wahrung ihrer Grundsätze vollzogen haben. Wir glauben, der hochwürdige Abt von Marienberg dürfe annehmen, daß von seiner Seite ihm und seiner Partei ein sacrificio dell' intelletto zugemuthet wird. Die gegenwärtige Sachlage hat der Berichterstatter Graf Bininski, der, nebenbei gesagt, dem hochconservativen Flügel des Polenclubs angehört, sehr richtig gekennzeichnet. Graf Bininski sagte, der principielle Standpunkt einzelner Parteien müsse unterschieden werden von dem Wohlwollen und Entgegenkommen gegenüber anderen Gruppen des Parlaments. Die Polen seien für eine weitgehende Autonomie in der Volksschule, doch sei es natürlich, daß sie jetzt, wo eine Coalition der gemäßigten Parteien eingetreten, mit Anträgen, die einen eminent politischen Charakter haben, nicht kommen werden. Die Polen, bemerkte der Referent, anerkennen den principiellen Standpunkt der Deutsch-Conservativen, andererseits müsse man aber auch hervorheben, daß in Bezug auf das einträchtliche Zusammengehen des Staates und der Kirche auch bei dem bestehenden Reichsvolksschulgesetz ein gutes Verhältnis möglich sei.

Im übrigen bot die heutige Debatte eine Fülle von Anregungen. Die meisten Schulmänner, die zum Worte gelangten, machten Vorschläge, über deren praktische Durchführung sich in mancher Beziehung streiten läßt, die aber durchwegs ein warmes Gefühl für die Bedürfnisse der Schule und der Jugend bekunden. Namentlich die Reden der Herren Dr. Sokolowski und Professor Pietak bieten ein reiches, schätzenswertes Material für eine erprießliche Discussion. Der jungtschechische Abgeordnete Professor Kurz, der Nachfolger des Professors Masaryk im Städtebezirk Pilsen, trat für eine größere Berücksichtigung der realen Richtung bei der Ausbildung der Mittelschüler ein.

Politische Uebersicht.

Saibach, 26. April

Se. Majestät der Kaiser verlegte gestern mit der Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin seinen Séjour nach Lainz. Am 26. Mai trifft Seine Majestät zu mehrwöchentlichem Aufenthalte in Budapest ein. Für die Zeit der Hoffeste anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeit Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Karolina wird Se. Majestät den Budapestener Aufenthalt unterbrechen.

Wie es heißt, sollen die Delegationen für den Fall, daß die laufende Session des österreichischen Reichsrathes bis zu den Pfingstfeiertagen beendigt und geschlossen werden kann, für den 25. Mai nach Budapest einberufen werden. In den parlamentarischen Kreisen glaubt man jedoch, daß dieser Termin nicht eingehalten werde und die Delegationen erst Anfangs Juni zusammentreten dürften.

In der gestrigen Sitzung des Steuer-Ausschusses wurde die Vorlage betreffend die Personal-Einkommensteuer bis auf einige unwesentliche Bestimmungen nach den Vorschlägen des Subcomités erledigt. Se. Excellenz Finanzminister Dr. von Plener war noch nicht in der Sitzung, hat jedoch in der Zuschrift, mit welcher er seine Abwesenheit ent-

schuldigt, die Hoffnung ausgedrückt, der nächsten Sitzung des Ausschusses beizuwohnen zu können.

Der Ausschuss zur Vorberathung des Gesezentswurfes betreffend den Schutz der Urheberrechte hat den Abgeordneten Pietak zum Referenten bestellt.

Der landwirthschaftliche Ausschuss trat gestern vormittags zusammen, um die Wahl eines Obmann-Stellvertreters vorzunehmen, ferner um rückständige Referate und Einläufe zu erledigen.

Der Petitions-Ausschuss befasste sich gestern vormittags mit der Zuweisung von Petitionen und Berichten über dieselben.

Der Valuta-Ausschuss hat die für gestern abends anberaumt gewesene Sitzung auf Donnerstag den 26. d. M. 7 Uhr abends verschoben.

Der badische Finanzminister hat der badischen zweiten Kammer einen Gesezentwurf vorgelegt, der eine Aenderung des Einkommen- und Capital-Rentensteuer-Gesezes bezweckt.

Die Ernennung des deutschen Kaisers zum Chef des ersten Royal Dragoon-Regiments wird in der englischen Presse mit großer Wärme begrüßt. Der «Daily Telegr.» bemerkt, solche Auszeichnung sei einem fremden Herrscher niemals vorher zu theil geworden. Kaiser Wilhelm verdanke diese seiner überaus großen Beliebtheit in England. Die Engländer aller Classen hätten Ursache, ihn als ihren aufrichtigen Freund zu betrachten.

Die bevorstehende Sommeression der französischen Deputirtenkammer dürfte von hervorragender Bedeutung, und zwar nicht nur für den Bestand des Cabinets, sondern auch für die im November vorzunehmende Wahl des Staats-Chefs werden. Die oppositionellen Parteien bereiten sich vor, um die mit dem Cabinet Casimir Perier an der Macht befindlichen Opportunisten zu stürzen. Das Cabinet Casimir Perier blickt übrigens allen Kämpfen mit Zuversicht und Ruhe entgegen, indem es, wie aus Paris berichtet wird, von der öffentlichen Meinung des Landes getragen zu sein glaubt und daher volles Vertrauen in die parlamentarische Majorität besitzt.

Zugunsten des Erzbischofs von Lyon, Coullie, ist schon eine Subscription eröffnet worden, an der sich auch Republikaner beteiligen, welche finden, die Regierung thue einem der wenigen Prälaten, die sich schon vor mehreren Jahren rückhaltlos der Republik anschlossen, durch die über ihn verhängte Maßregel unrecht.

Die Londoner Polizei will einer Anarchisten-Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Bekanntlich ist vorgestern in der östlichen Vorstadt Stratford ein italienischer Anarchist mit Namen Giuseppe Ferrara verhaftet worden. Bei der Hausdurchsuchung fand die Polizei außer anarchistischen Flugchriften auch einige Schriftstücke, woraus angeblich hervorgehen soll, daß besagter Ferrara an der Spitze einer im größeren geplanten anarchistischen Action stünde, für welche die Londoner Anarchisten Bomben angefertigt hätten.

In der spanischen Kammer erklärte der Carlisle Mella in längerer Rede, daß der Papst den spanischen Pilgern nichts gegen die Carlisten gesagt habe, welche die gegenwärtige Situation respectieren. Der Chef der Integristen, Nocedal, erklärte sich für

Alfonso XIII., ohne jedoch auf die legitimistische Sache zu verzichten.

Das serbische Regierungsblatt «Zakonik» bezeichnet die von den Radicalen verbreitete Meldung, daß eine Militär-Convention mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen werden soll und daß einige Minister deshalb demissionieren wollen, als unwahr.

Aus Petersburg wird vom 24. April gemeldet: Nach Vereinbarung des Finanz- und Marineministeriums wird ein allgemein verbindliches Gesez ausgearbeitet, welches feststellt, auf welche Weise Privatschiffe im Kriegsfall zur Verwendung für militärische Zwecke heranzuziehen seien.

Aus New York wird telegraphiert: Die Vereinigung der Bergarbeiter von Scotdale (Pennsylvanien) hat den Beschluß gefaßt, daß sich alle Bergarbeiter des Districtes dem Streik anschließen sollen. Der Kohlentransport auf den Eisenbahnen in Pennsylvanien ist fast gänzlich eingestellt. Zahlreiche Arbeiter sind beschäftigungslos.

Tagesneuigkeiten.

(Spenden des Kaisers.) Se. Majestät der Kaiser hat für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Adler-Rosfeld eine Unterstützung von 1000 fl.; ferner für die Abbrändler in Neu-Sandec eine solche von 3000 fl. bewilligt.

(Royale Kundgebungen.) Das Prager bürgerliche Grenadiercorps hat in einer festlichen Sitzung beschlossen, zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Comité einzusetzen, welches beraten solle, in welcher Weise dieser denkwürdige Tag am würdigsten und festlichsten zu begehen sei. Ferner wurde beschlossen, anlässlich der vierzigjährigen Vermählungsfeier Sr. Majestät des Kaisers einen Jubiläumsfond von 1000 fl. zu gründen und die Interessen jährlich am 24. April verarmten Corpsmitgliedern zukommen zu lassen.

(Vermählung.) Die Vermählung der Prinzessin Josefine mit dem Prinzen von Hohenzollern findet am 22. Mai statt. Nächsten Samstag findet zu Ehren des heute eintreffenden Prinzen von Hohenzollern bei dem Grafen von Flandern ein Ball statt, zu welchem 900 Einladungen ergiengen.

(Die Verlobung des russischen Thronfolgers.) Einer Meldung der Nordischen Telegraphenagentur aus Moskau zufolge beschloß die Versammlung der Stadtverordneten, Ihren Majestäten anlässlich der Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers die Glückwünsche Moskau's unterbreiten zu lassen sowie dem Brautpaare selbst und dem Großfürsten Sergius und seiner Gemahlin die Gratulation der Stadt darzubringen. Das Stadtmagistrate wurde beauftragt, Vorschläge zu erstatten, in welcher Weise Moskau die bevorstehende Vermählung am würdigsten begehen solle.

(Selbstmord eines Finanzdirectors.) Aus Klausenburg wird telegraphiert: Ungeheures Aufsehen erregt es, daß Franz v. Soovary, der neuernannte Director der Klausenburger Finanzdirection, der vor einigen Tagen aus Budapest hier anlangte, sich erschoss, nachdem er seine Arterien aufschnitt. Man constatirte bei ihm einen Wahnsinnsanfall.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Ibeler (U. Derelli.)

(82. Fortsetzung.)

«Dir zürne ich nicht. Deinen Verführer aber werde ich demaleinst vor Gottes Thron fragen, warum er mir dies angethan,» sprach der alte Mann bebend. «Aber nun — fort, fort! Die Leute im Hause dürfen nicht erst aufmerksam werden. Niemand darf wissen, daß du hier gewesen bist.»

Die Geschwister verließen das Haus und schlugen in tiefster Dunkelheit den Weg nach der Wohnung des Arbeiters Benzel ein.

«Meinst du, daß er zuverlässig und treu ist?» fragte Harry.

«Wie Gold im Feuer und seine Frau desgleichen, sie werden uns nie verrathen,» antwortete Cora. «Die Kinder aber schlafen längst, und eine zweite Familie wohnt gegenwärtig dort nicht.»

Die Thür des Arbeiterhäuschens war bereits verschlossen; auf Cora's leises Rufen öffnete der Mann jedoch sofort; er erkannte die Stimme.

«Mein Gott, Sie, Fräulein? So spät und in dem Wetter?» stieß er aus.

In fliegender Eile erzählte Cora dem erschrockenen Manne das Vorgefallene und schloß mit der Bitte, ob Benzel Harry nicht unentdeckt nach Stettin auf ein Schiff zu bringen vermöge.

«Du lieber Himmel,» sagte die Frau, «welch ein Unglück. Aber die Verführung. Dadurch kommt soviel Schuld und Sünde über die Menschen. Ihr armer Vater!»

«Wenn der Mann in Berlin, den Sie gestochen haben, nur am Leben geblieben ist, dann ist aber das

Unglück doch noch nicht so furchtbar groß und Sie können immer denken, daß Ihre Hand von Menschenblut rein ist. Es verlegt mancher den andern,» wandte der Arbeiter sich tröstend an Harry. «Fort müssen Sie freilich gleich, und Amerika ist das beste. Zuerst aber, junger Herr, werde ich Ihnen die langen Haare abschneiden, daran sind Sie zu leicht zu erkennen. Ferner ziehen Sie meines Bruders Kleider an, und Fräulein Cora nimmt Ihren Anzug wieder mit nach Hause und dann gehen wir beide ab. Die Leute in der Umgegend wissen alle, daß ich bestraft bin, und keiner kann denken, daß Herr Wachtel so gewaltig gut ist und mir gleich wieder Arbeit gegeben hat; folglich kann ich keinen Verdienst in Sarrin haben. So ist die Sache sehr einfach: Sie sind mein Bruder, und wir beide fahren mit der Eisenbahn nach Stettin, weil ich im Gefängnis gehört habe, die Hafnarbeiter dort würden gut bezahlt. Und nun rasch.»

Die langen Haare fielen, und nach wenigen Minuten stand Harry als Bauernjunge gekleidet vor der Schwester.

«Hast du das Geld?» fragte sie.

«Ja, und sicher verwahrt; es kann mirs niemand stehlen. Behüt dich Gott, Cora, du warst immer gut mit mir; ich wollte, ich sähe dich noch einmal im Leben wieder, dich und den Vater.»

Schluchzend hieng Harry am Halse der Schwester. Auch diese fühlte, wie ihr die Thränen in die Augen schossen, aber sie drängte sie gewaltig zurück.

«Sei nun ein Mann, Harry, die Kinderschuhe sind ausgetreten,» sprach sie mit erzwungener Festigkeit. «Lebe wohl! Vorläufig schreibe nicht selber, es könnte nur dich und uns verrathen; die Verwandten von Miß World mögen uns Nachricht von dir geben.»

schaftlichen Forschung, wieder das Wort zu reden anfangen. Wir schließen mit der folgenden bezeichnenden Auslassung des deutschen Astronomen Professor Franz, eines der ersten Mondkenner unserer Zeit:

«Hätte der Mond eine so dichte Atmosphäre wie die Erde, so könnte er sie bei der sechsmal geringeren Schwerkraft nicht bei sich behalten; sie würde sich in dem Weltraum verlieren. Der Mond hat keine oder höchstens eine Atmosphäre von so geringer Dichtigkeit, wie sie die im Wasser absorbierte Luft besitzt, die aber hinreicht, um den Lebensproceß der Fische und Mollusken aufrecht zu erhalten. Man nimmt gewöhnlich an, daß auf dem Monde kein organisches Leben walten kann. Erwägt man aber, unter wie verschiedenen Bedingungen bei uns Organismen wachsen, wie in der Tiefe des Meeres unter 1000 Atmosphären Druck und bei sehr geringem Luftpgehalt ein reiches organisches Leben herrscht; daß dasselbe im Blute, im Darme stattfindet; daß Pilze auf Schnee, Holz, Stein, im Glase wachsen, so kann man bei der ungeheuren Accommodationsfähigkeit der Organismen es nicht für ausgeschlossen halten, daß solche auf dem Monde oder wenigstens in Hohlräumen seines Innern, wohin noch Reste von Wasser und Luft gesunken sein mögen, gedeihen. Der erste Anblick der Mondoberfläche zeigt uns, daß in früheren Zeiten der Mond nicht durchwegs starr war, ja daß er einst flüssig gewesen ist. Daher die Kugelgestalt und die durch die Erdstut erzeugte Verlängerung nach der Erde hin, deren Existenz schon aus der Thatfache folgt, daß der Mond der Erde immer dieselbe Seite zulehrt. . . . Da der Mond flüssig war, so wird man annehmen müssen, daß, wenigstens früher, organisches Leben auf ihm gewesen ist. . . .»

(Streik.) Aus Karlsbad wird dem «Prager Abendblatt» berichtet, daß seit 16. d. M. auf dem Rudolf-Schacht in Budschin 45 und auf der Johann-Caroli-Beche in Janesch 75 Mann streiken. Die Streikenden verlangen achtstündige Arbeitszeit, das allgemeine Wahlrecht und einen Minimallohn. — Aus Mürzzuschlag wird gemeldet: Zweihundzwanzig Former des Eisenerzes Bledmann stellten die Arbeit ein. Dieselben fordern die Abschaffung der Accorarbeit, einen Minimallohn von 2 fl. 50 kr., den 1. Mai als Feiertag und die Zusage, keinen der Streikenden vor Jahresfrist zu entlassen. Die Firma verhält sich diesen Forderungen gegenüber ablehnend. — Nach einer eingelangten telegraphischen Nachricht aus Roszbach haben sämtliche Arbeiter in Hendl's Webwarenfabrik gestern vormittags die Arbeit eingestellt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

(Das Vermächtnis des Grafen Schack.) Aus Schwerin wird vom 23. d. M. gemeldet: Nach dem heute publizierten Testamente des Grafen Schack erhält der Kaiser die Gemäldegallerie nach Ausschreibung einer Zahl minderwertiger Bilder und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Kupferstichsammlung und die Zeichnungen. Die Werke des Grafen Schack sollen in billigen Volksausgaben erscheinen. Viele beträchtliche Belege wurden ausgelegt. Zum Erben ist der Bruder des Verstorbenen, Graf Schack auf Bräsewitz, eingesetzt.

(Gerüstesturz bei einem Fellnerscheu Theaterbau.) Aus Wiesbaden wird berichtet: Am 22. abends stürzte an dem von Fellner und Helmer errichteten Theaterbau das große Gerüst zur Erbauung des Porticus beim Aufziehen einer Säule ein. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

(Cholera.) Die portugiesischen Behörden suchen die sanitäre Lage in besserem Lichte darzustellen und halten die Privatdepechen zurück. In Valencia, Badajoz und Tuy wurden besondere Räumlichkeiten für die Desinfection eingerichtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Unterkrainer Bahnen.) Am Freitag verkehrt auf der Strecke Großlupp-Rudolfswert ein Commissionszug, der auch von den Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Unterkrainer Bahnen begleitet wird.

Die k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hat der Bauunternehmung Hofmann & Nicoletti in Rudolfswert zur Einführung des provisorischen Locomotivbetriebes auf der Strecke des ersten Bauhofes zum Zwecke des Schottertransportes die Bewilligung erteilt.

(Zusatzstraße zum Staatsbahnhof.) Man schreibt uns vom Gestrige: Trotz der wiederholten begründeten Beschwerden scheint die so oft angeregte Verlegung oder zum mindesten Regulierung der Zufahrtsstraße zum Staatsbahnhof in kaum absehbare Ferne gerückt zu sein. Den Zustand der Rudolfsbahnstraße, insbesondere bei Regenwetter, hat wohl jeder Gelegenheit gehabt zu bewundern und es wäre an der Zeit, daß diesem Uebelstande endlich einmal abgeholfen würde. Es wurde vor geraumer Zeit die Verbreiterung und Hebung des Fußsteiges längs der Rosler'schen Brauerei angeregt und hierbei bemerkt, daß die betreffenden Interessenten voraussichtlich das ihrige zum Nutzen des Verkehrs beisteuern würden. Leider scheint auch diese Anregung in Vergessenheit gerathen zu sein.

(Die Uebereinstimmung des Grundbuches mit dem Cataster.) Ein Fachmann schreibt uns über diesen Gegenstand: Die Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Mai 1883, R. G. Bl. Nr. 82,

hat in der abgelaufenen zehnjährigen Praxis gezeigt, daß durch die Uebereinstimmung des Gutsbestandes und der Eigenthümer von Diegenständen mit dem Cataster die Ordnung des Grundbuchsstandes vielseitig herbeigeführt wurde, und es geschah dies insbesondere in Ansehung der technischen Aufnahmen, sei es durch Berichtigung unrichtiger Grenzen, Verwechslung in den Besitzverhältnissen, Theilung von Objecten, Ausführung neuer Baulichkeiten oder Demolierung von Gebäuden, wovon sich die Evidenzhaltungsorgane bei den gemeindeweisen Revisionen die persönliche Ueberzeugung verschafften. Anders gestaltet sich jedoch die Sache bei Grunderwerbungen durch Acte unter Lebenden, weil die Evidenzhaltungsorgane hievon nicht in die unmittelbare Kenntnis gelangen, sondern erst durch die Mittheilungen der Grundbuchsgerichte hievon verständigt werden. Diese Mittheilung erfolgt selbstverständlich von Fall zu Fall nur dann, wenn die Partei um die Grundbuchshandlung angefragt hat und dem Gesuche auch Folge gegeben wurde. Wie viele derartige Rechtsgeschäfte werden jedoch abgeschlossen, ohne daß die Erwerber um die diesfälligen Grundbuchshandlungen ansuchen und somit, entgegen der Intention des citierten Gesetzes, der Ingerenz der Grundbuchsgerichte sowie auch der Catastral-Evidenzhaltungsorgane entzogen werden, und zwar so, daß oft erst nach Jahren letztere von den Grunderwerbungen Kenntnis erlangen, um gesetzlich amtshandeln zu können. Daß somit in derlei Fällen das bezogene Gesetz nicht zweckdienlich angewendet werden kann, gibt sich von selbst und würde diesem hemmenden Umstande nur dadurch abgeholfen werden können, daß alle auf ein unbewegliches Gut sich beziehenden Erwerbungsurkunden, welche den zur Gebührensbeurteilung berufenen Aemtern zur Anmeldung zukommen, sogleich den Grundbuchsgerichten mittelst der vorgeschriebenen Anmeldungsbogen zur Amtshandlung im Sinne des § 3 des citierten Gesetzes zur Kenntnis gebracht werden würden. Nur durch diesen Vorgang wäre die einzige Möglichkeit geboten, das Grundbuch mit dem Cataster und umgekehrt der schnellen Uebereinstimmung zuzuführen — denn es kommt sehr häufig und insbesondere bei der bäuerlichen Bevölkerung vor, daß selbe — wenn ihr die Erwerbungsurkunden, bevor eine grundbücherliche Amtshandlung vorgenommen wurde, ausgehändigt werden — diese Urkunden verliert oder daß selbe auf andere Weise abhanden kommen. Treten nun Fälle ein, daß die Catastralbehörden von diesfälligen Erwerbungen Kenntnis erlangen und den Grundbuchsgerichten hievon die Mittheilungen machen, so kommt es nicht selten vor, daß die sämigen Parteien die Urkunden nicht mehr in Händen haben, die Beschaffung von neuerlichen Urkunden, welche ihre Besitzansprüche ermöglichen, aber in der Regel mit größeren Kosten verbunden ist. Den Beweis dieser Umstände liefern zum großen Theile die im Zuge der Verlassenschaftsabhandlungen gepflogenen Erhebungen zur Ermittlung von Nachlassrealitäten, und selbst bei diesen Erhebungen kommt es vor, daß ganze Grundbuchkörper in den Verlass nicht einbezogen werden, weil eben der Erblasser noch nicht bürgerlicher Eigenthümer oder die Erwerbungsurkunde nicht vorfindig war. Durch das Gegebene erhellt es deutlich, wie notwendig die Herbeiführung der Uebereinstimmung des Grundbuches mit dem Cataster, insbesondere des ungehemmten Tabularverkehrs wegen, geboten erscheint, demzufolge auch alle gesetzlichen Mittel zu diesem Ende anzuwenden wären, wozu die angebotene Aufnahme der Anmeldungsbogen vonseite der zur Gebührensbeurteilung berufenen Aemter für die Folge wesentlich beitragen würde.

(Philharmonische Gesellschaft.) Am Samstag findet ein Concert der Böglinge der Musik-

schulen im großen Saale der Tonhalle statt. Beginn um halb 8 Uhr abends. Programm. 1.) Karl Reinecke: «Lanzlieb der Fliegen», Chor aus der Märchenbüchse «Dornröschen»; gesungen von den Böglingen der Chor-schule. 2. a) Jg. Brüll: Menuett, b) W. H. Veit: Fdylle, für Clavier; Fräulein Gisela Burgarell. (Schule Moravec.) 3.) G. Golttermann: Intermezzo für Violoncell mit Clavierbegleitung; Herr Gabriel Piccoli und Fräulein Anna Baeuer. 4. a) G. Hölzel: «Nennchen im Garten», b) J. Dessauer: Spanisches Lied, für eine Singstimme; Fräulein Magda von Küling. 5.) M. Clementi: Erster Satz der Sonate in G-dur (Nr. 6) für Clavier; Fräulein Wilhelmine Vof. (Schule Böhmer.) 6.) W. A. Mozart: Concertsatz für Violine und Viola mit Clavierbegleitung; die Herren Victor Pavlicel und Sigmund Bucar, Clavier Fräulein Leopoldine Hotschebar. 7. a) Ant. Lotti: Arie: «Pur dicesti», b) E. Lassen: «Sommerabend», für eine Singstimme; Fräulein Arpalice Andretto. 8.) J. Haydn: Menuett und Finale aus der Symphonie in G-dur für zwei Claviere zu acht Händen; Fräulein Pini v. Küling, Erna Jaff, Sofie Verbič und Jda Rebel. (Schule Böhmer.) 9.) G. Wichtl: Trio für drei Violinen, in zehnfacher Besetzung. Adagio und Allegro; Adagio; Finale.

(Personalnachricht.) An Stelle des verstorbenen Leopold Stubic hat der krainische Landesaus-schuss den jetzigen Bürgermeister in Tschernembl, Herrn Johann Schweiger, zum Mitgliede des dortigen k. k. Bezirksschulrathes ernannt.

(Unglücksfall.) Gestern früh waren in der Ziegelei des Besitzers Jakob Matjan in Oberschischka die italienischen Ziegelarbeiter Ricardo Monfredo aus Osopo, Anton Tuzin, Josef Mezarlo, Johann Tuzin, Josef Pitoll und Berjino Pitoll mit dem Einführen und Einlegen roher Ziegel in den Ofen beschäftigt. Bei dieser Arbeit stürzte eine circa 4 Meter breite und 3 Meter hohe Ziegelschicht in den Ofen ein, wobei der 13jährige Ricardo Monfredo durch das Ziegelmaterial verschüttet wurde und sofort den Tod fand. Die übrigen Mitarbeiter erhielten dabei verschiedene Contusionen. Von den Verletzten begaben sich Josef Mezarlo und Johann Tuzin in das allgemeine Krankenhaus nach Laibach zur Behandlung. Die Schuld an dem Unfalle trägt nach der Behauptung der Arbeiter der Ziegelmeister, weil er die unvorsichtige Auflegung der Ziegel anordnete. Die Leiche des verunglückten Arbeiters wurde über Veranlassung des Gemeindevorstehers von Draule in die Todtenkammer nach St. Veit überführt.

(Oeffentliche Gewaltthatigkeit.) Der arbeitsscheue und wegen schwerer körperlicher Beschädigung bereits abgestrafte ledige Tagelöhner Matthäus Kalteneker aus Pöbbrdo kam am 23. d. um circa halb 2 Uhr früh zum Hause des Besitzers Franz Benardi in Moste Nr. 23 und warf einen circa 1/4 Kilogramm schweren Stein durch das Fenster in das Zimmer, in welchem Benardi mit der Frau schlief. Der Stein zertrümmerte eine Fensterscheibe und fiel knapp beim Kopfe der schlafenden Frau nieder. Des weiteren schlug Kalteneker mit einem schweren Stein solange auf das Hausthor, bis ein Theil desselben zertrümmert wurde, und beschädigte auch diverse Hausgeräthe. Der rohe Mensch wurde arretiert und dem Landesgerichte eingeliefert.

(Der Hofmarschall des deutschen Kaisers, Freiherr v. Mirbach,) ist aus Abbazia am 24. d. M. in Görz eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von dem Statthalterirathe Ritter von Bosizjo erwartet und fuhr mit demselben nach Canale. Freiherr von Mirbach kam abends von dort zurück und begab sich direct wieder nach Abbazia.

«Ich will alles thun, wie du es sagst, Cora,» antwortete Harry gepreßt. «Und — wenn du hörst, daß der Mann in Berlin nicht gestorben ist, dann laß es mich wissen; vielleicht kann ich dann noch einmal in meinem Herzen ruhig werden.»

«Ich verspreche es dir,» versetzte das junge Mädchen. «So lebe wohl, und wenn ich mein Geld vom Gericht erhalten habe, komme auch ich nach Amerika und suche dich auf.»

Noch eine letzte Umarmung, dann trennten die Geschwister sich. Harry wanderte mit seinem treuen Führer in die Nacht hinein, der unbekanntes Ferne zu; Cora kehrte ins Vaterhaus zurück, aber auch dort wurde es Nacht, ehe sie es sich versah. Das junge Mädchen ahnte jedoch nicht, was ihr am nächsten Tage bevorstand.

Sie dachte, als sie im Dunkel in der aufgeweichten Dorfstraße mühsam nach einem Pfade suchte, an jenen Tag, als sie mit Rosalie Albrecht die Frau des gefangenen Arbeiters besucht und getröstet hatte. Die Wohlthat hatte sich schnell belohnt und die Maus das Reh, in welches der Löwe verstrickt war, zernagt. Durch den einfachen Mann wurde jetzt ihre Familien-ehre gerettet.

Ihre Familienehre! War das Opfer des Preises wert? Gab es denn überhaupt noch etwas zu retten?

Als am andern Vormittag der Termin vor dem Buchberger Gerichte zur Uebergabe des Geldes stattfinden sollte, erklärte Herr Wachtel seine Zahlungs-unfähigkeit. Diese Erklärung erregte das allgemeinste

Auffehen. Man hatte den Besitzer von Sarrin doch noch nicht für so schlecht situiert gehalten.

«Konnten Sie denn kein Geld mehr aufbringen?» fragte der Amtsrichter.

«Nein,» entgegnete Wachtel kurz.

«So muß ich Ihnen am Nachmittag zu meinem größten Bedauern den Gerichtsvollzieher schicken, damit er die Siegel anlegt. Das thut mir doch herzlich leid,» setzte der Amtsrichter hinzu.

Herr Wachtel verließ schweigend das Gerichtsgebäude und fuhr nach Sarrin zurück. Hier schloß er sich in sein Zimmer ein und verbarg das Gesicht in den Händen. Er hatte nicht den Muth, in Falkenbergs treue, ehrliche Augen zu sehen.

Dieser war zu Hause geblieben und vergnügt und guter Dinge. Er verrichtete mit gewohnter Sorgfalt seine alltäglichen Beschäftigungen. Dachte er doch nicht anders, als daß das zu rechter Zeit bereit gehaltene Geld abgegeben und alles in guter Ordnung sei.

Erst am Nachmittag, als hastig an Wachtels Thür geklopft wurde, richtete sich dieser schwerfällig aus seinem Sinnen auf. Der alte Mann war tobtendbleich und wie gebrochen.

«Jetzt kommt es,» sagte er leise.

Falkenberg stürzte erregt herein.

«Ich bitte Sie um Gotteswillen, Herr Wachtel, was ist das?» rief er. «Der Gerichtsvollzieher aus Buchberg ist da und will uns die Ställe versiegeln! Ich habe dem Mann gesagt, hier müßte ein Zerthum vorliegen, aber er will sich nicht bedeuten lassen und

sagt, er wäre im Recht! Sie haben ja doch die sechs-tausend Mark heute in Buchberg bezahlt!»

«Nein,» entgegnete Wachtel, «das habe ich nicht gethan, ich konnte nicht zahlen.»

«Was bedeutet das?» schrie Falkenberg auf.

«Concurs!»

Dumpf klang das Wort aus des alten Mannes Munde.

«Herr Wachtel!»

Falkenbergs bleiches Gesicht nahm einen finsternen Ausdruck an, und der alte, gebeugte Mann vor ihm errieth unschwer seine Gedanken.

«Junger Herr,» sagte er fast drohend, «beleidigen Sie mich nicht. Sie denken, ich hätte wieder gespielt, und ich gab Ihnen mein Ehrenwort, es nicht mehr zu thun. Aber auch das Ehrenwort eines Bankerottours darf nicht angezweifelt werden.»

«Aber wo ist das Geld denn geblieben?» rief Falkenberg ganz verzweifelt. «Ich selbst habe Ihnen doch die Summe richtig übergeben!»

«Fragen Sie mich nicht,» ächzte Wachtel, und ein Ausdruck stummer, aber desto ergreifenderer Qual legte sich auf sein Gesicht.

Falkenberg starrte ihn an, er konnte sich immer noch nicht fassen, dann aber tauchte ein plötzliches Verständnis in seiner Seele auf.

«Es war gestern abends jemand im Hause, in Ihrem Arbeitszimmer,» stieß er stockend aus. «Und es war eine Stimme, die ich erkannte. Es war Ihr Sohn.»

(Fortsetzung folgt.)

Course an der Wiener Börse vom 25. April 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Industri-Aktionen.

Pepsin-Wein advertisement featuring a logo of a figure with wings and text describing its medicinal benefits for digestion.

Landauer advertisement for a two-wheeled carriage, mentioning the shop Apotheke Piccoli in Laibach.

Curatels-Verhängung. Dem laut Erlasses des löblichen k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 10. April 1894, Z. 3333, nach § 273 allg. b. G. B. wegen Blödsinnes unter Curatel gesetzten k. k. Postofficial Johann Bartl wurde der k. k. Gymnasialprofessor Anton Bartl in Laibach zum Curator bestellt.

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Stein wird hiemit bekannt gemacht: Es habe wider Anton Rabinc, Inwohner von Oberfeld, gegenwärtig unbekanntes Aufenthalts, Alois Praschniker, Fabriksbesitzer von Münkendorf, die Klage sub praes. 15. März 1894, Z. 1797, peto. Liquidhaltung einer Forderung per 90 fl. f. N. hiergerichts überreicht, worüber die Tagatzung zum summarischen Verfahren auf den 1. Juni 1894, 9 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem Anhange des § 18 Sum.-Verfahrens angeordnet wurde.

Razglas. Dne 5. maja 1894 vrsila se bode druga eksekutivna dražba Anton Komparetovih, sodno na 300 gld. cenjenih zemljišč vlož. št. 379 in 380 kat. obč. Metlika in vlož. št. 179 kat. obč. Gabrovce in to s poprejsnjm pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 6. aprila 1894.

Humoristisch-antispiritistische Soirée at Hôtel Elefant, Saturday April 28. Hosted by Lori Erl and Fr. Tilli Seidler. Ticket price 50 kr.

Oklic. Na prošnjo Mine Kuncič (po dr. Bisiaku) dovoljuje se v izterjanje terjatve od 100 gold. s. p. izvršilna dražba Janez Kuncičevega posestva vlož. št. 43 kat. občine Blejsko Selo, sodno cenjenega na 1880 gold. na drobno po dražbenih pogojih navedenih skupinah, ter se določata v izvršitev dva naróka na lici mesta v Selih na 15. maja in 19. junija 1894, vsakikrat ob 9. uri dopoldne s pristavkom, da se bode označeno zemljišče prodalo pri prvi dražbi za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugi dražbi pa tudi pod njo. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 10. aprila 1894.

Razglas. Marija Lesar, omož. Zakrajsek, iz Mramorovega je prosila, da se Aleš Lesar iz Sušja h. št. 25, kateri se pogreša že od jeseni 1863. l., v zmlsu §§ 24. in 277 d. z. spozna mrtvim. Vsed tega se postavlja pogrešencu skrbnikom G. Fortunat Kozina, župan iz Sušja, ter se vabi s pristavkom, da ga bode sodišče, ako se ne oglasi v enem letu ali drugače ne naznani sodišču, da je živ, izreklo mrtvim. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 18. aprila 1894.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da je c. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem v odločbo z dne 27ega marca 1894, št. 433, Janeza Raka iz Lazov št. 3 radi slaboumnosti pod kuratelno dejalo, ter da se je taistemu od tega sodišča oče Anton Rak iz Lazov št. 3 kuratorjem postavil. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 2. aprila 1894.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da je c. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem v odločbo z dne 27ega marca 1894, št. 433, Janeza Raka iz Lazov št. 3 radi slaboumnosti pod kuratelno dejalo, ter da se je taistemu od tega sodišča oče Anton Rak iz Lazov št. 3 kuratorjem postavil. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 2. aprila 1894.

Razglas. Zamrlim tabularnim upnikom: 1.) Bari, Ani, Mariji sen., Mariji jun. in Martinu Krašovcu iz Curil št. 9; 2.) Katri Prus iz Krmačine št. 3; 3.) Matiji Blutu iz Dobravice št. 25 in Marku Nemaniču iz Božjakovega; 4.) Mariji Poč iz Metlike, dalje 5.) neznanu kje v Ameriki bivajočima eksekutomu Ivanu Vukšiniču iz Gabrovca št. 6; 6.) Jožefu Prusu iz Krmačine št. 1 in 7.) zamrli tabularni upnici Jozefini Čadež iz Metlike, odnosno ad 1 do 5 in 7 neznanu kje bivajočim dedičem in pravnim naslednikom, postavita se skrbnikom na čin, in to: ad 1 do 4 in 7 gospod Franc Furlan v Metliki, ad 5 in 6 pa gosp. Leopold Gangl v Metliki, ter se njima vročijo odloki št. 2285, 2284, 2286, 2287, 2231, odnosno 2231 ter 2229. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. aprila 1894.

Razglas. Dne 12. maja 1894 vrsila se bode druga eksekutivna dražba Matije Zlogarjevega iz Vidosič št. 14 sodno na 1150 gld. cenjenega zemljišča vl. št. 240 kat. obč. Draščice s poprejsnjm pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. aprila 1894.

Zweite exec. Feilbietung. In Gemäßheit des Edictes vom 4ten März 1894, Z. 1394, wird am 7. Mai l. J. an Ort und Stelle in Kropp zur zweiten Feilbietung der in der Catastralgemeinde Kropp gelegenen Realitäten Einl. Nr. 117, 124 und 125 der Cat.-Gde. Kropp der Maria Pogačnik'schen Concursmasse geschritten werden. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 4. April 1894. Bric m. p.

Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Mathias Deutschmann von Oberdeutschau die executive Versteigerung der dem Verlasse des Mathias Agnic von Unterbuchberg (durch den Curator Johann Ram von dort) gehörigen, gerichtlich auf 367 fl. geschätzten Realität sub Einlage Z. 23 ad Buchberg bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 16. Mai und die zweite auf den 20. Juni 1894, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtsstufe mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Gottschee am 21. März 1894.

Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des k. k. Steueramtes Gottschee (nom. des hohen Alexas) die executive Versteigerung der dem Mathias Marinč von Schwarzenbach gehörigen, gerichtlich auf 617 fl. geschätzten Realität Einlage Z. 27 ad Schwarzenbach bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 16. Mai und die zweite auf den 20. Juni 1894, jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 20ten März 1894.